

Beschreibung der Droge: Gummigutt muss den im Deutschen Arzneibuche gestellten Anforderungen entsprechen.

Die Potenzen werden mit 90%igem Alkohol bereitet. Die niederen Potenzen sind bis einschliesslich der vierten Decimalverdünnung in 1 cm dicker Schicht gelb gefärbt.

Litteratur: Hartlaub u. Trinks, R. A. M. L. I, 1838.

Hamamelis.

Virginischer Zauberstrauch.

Stammpflanze: *Hamamelis virginica* L. Fam. nat.: Hamamelidaceae.

Vorkommen: Der Hamamelisstrauch kommt wild sehr häufig vor in den Vereinigten Staaten von Nordamerika und wird in Deutschland vielfach in Anlagen gezogen.

Angewandter Pflanzenteil und Bereitung der Arzneiform: Die frische Rinde der Zweige und Wurzeln von *Hamamelis virginica* wird nach Vorschrift des § 3 zur Herstellung einer Essenz benutzt.

Beschreibung des angewandten Pflanzenteils: Die Hamamelisrinde ist ca. 3 mm dick, aussen silbergrau oder weisslich, mit Lenticellen versehen, innen zimtbraun oder bräunlich-rot. Auf dem Bruche ist sie grobfaserig. Sie ist geruchlos und schmeckt leicht zusammenziehend.

Charakteristik der Essenz: Die Farbe der Essenz ist dunkelbräunlichrot, der Geruch nicht spezifisch und der Geschmack etwas adstringierend.

Der Arzneigehalt der Essenz ist gleich $\frac{1}{6}$.

Die Potenzen werden bis zur dritten Decimalverdünnung mit 60%igem, von der vierten an mit 90%igem Alkohol bereitet. Die niederen Potenzen sind bis einschliesslich der dritten Decimalverdünnung in 1 cm dicker Schicht bräunlich bis gelblich gefärbt.

Litteratur: Hale, N. R., pag. 488 (Oehme's Uebers., pag. 312). — A. H. Z. 1856, LVII. — Allen, IV, pag. 528.

Helleborus.

Christwurzel.

Stammpflanze: Helleborus niger L. Fam. nat.: Ranunculaceae.

Vorkommen: Die Christwurzel oder schwarze Nieswurzel wächst wild in den Gebirgen Mitteleuropas, in Schlesien, Böhmen, Salzburg, Oberösterreich, Steiermark, Krain und Frankreich und wird häufig wegen ihrer um Weihnachten erscheinenden Blüten als Zierpflanze in Gärten kultiviert.

Angewandter Pflanzenteil und Bereitung der Arzneiform: Der getrocknete Wurzelstock mit den daranhängenden Wurzeln wird nach Vorschrift des § 4 zur Herstellung einer Tinktur benutzt.

Beschreibung der Droge: Der Wurzelstock von Helleborus niger ist 2 bis 3 cm dick und 10 bis 15 cm lang. Er ist rundlich, geringelt, aussen dunkelbraun, innen weiss. Nach oben zu ist er sehr stark verästelt und vielköpfig und seine Aeste sind wiederum verzweigt. Die Aeste sind ebenfalls braun und von den Narben der Wurzelblätter geringelt. Die zahlreichen Nebenwurzeln entspringen bei aufrecht stehenden Wurzelstöcken überall auf der Oberfläche, bei horizontalen Wurzelstöcken dagegen fast nur auf der Unterseite. Sie sind aussen braun, längsstreifig und im trocknen Zustande sehr zerbrechlich. Auf dem Querschnitt erkennt man sowohl beim Wurzelstock als auch bei seinen Aesten und Nebenwurzeln unter der schwarzbraunen Aussenschicht eine fleischige, weisse Rindenschicht und einen weissen Holzkern. Der Geruch ist schwach, der Geschmack kratzend und bitter.

Charakteristik der Tinktur: Die Farbe der Tinktur ist gelb, der Geruch widerlich und der Geschmack brennend.

Der Arzneigehalt der Tinktur ist gleich $\frac{1}{10}$.

Die Potenzen werden mit 90%igem Alkohol bereitet. Die niederen Potenzen sind bis einschliesslich der zweiten Decimalverdünnung in 1 cm dicker Schicht gelblich gefärbt.

Litteratur: Hahnemann, R. A. M. L. III, pag. 203. — A. H. Z. XXXIX. u. XXXXII. — Allen, IV, pag. 541.

Hepar sulfuris Hahnemanni.

Kalkschwefelleber.

Ursubstanz: Kalkschwefelleber.

Herstellung der Ursubstanz: Ein Gemisch von gleichen Teilen feingepulverten Austerschalen und Schwefelblumen wird 10 Minuten lang in Weissglühhitze erhalten und nach dem Erkalten in wohlverstopften Gläsern aufbewahrt.

Beschreibung der Ursubstanz: Die Kalkschwefelleber bildet ein schmutzigweisses Pulver, das sich nur schwierig in Wasser löst und auf Zusatz von Salzsäure reichliche Mengen von Schwefelwasserstoff entwickelt.

Bereitung der Arzneiform: Die Kalkschwefelleber wird nach Vorschrift des § 7 zur Herstellung von Verreibungen benutzt.

Die niederen Verreibungen zeigen einen deutlichen Geruch nach faulen Eiern.

Litteratur: Hahnemann, R. A. M. L. IV, pag. 319. — Hahnemann, Chr. Kr., III, pag. 348. — Allen, IV, pag. 572.

Hydrastis.

Canadische Gelbwurz.

Stammpflanze: *Hydrastis canadensis* L. Fam. nat.: Ranunculaceae.

Vorkommen: *Hydrastis canadensis* wächst in schattigen Bergwäldern Nordamerikas, in Canada, Pennsylvanien, Georgia und Carolina.

Angewandter Pflanzenteil und Bereitung der Arzneiform: Der frische Wurzelstock von *Hydrastis canadensis* mit den anhängenden Wurzeln wird nach Vorschrift des § 3 zur Herstellung einer Essenz benutzt.

Beschreibung des angewandten Pflanzenteils: Die Hydrastiswurzel muss den im Deutschen Arzneibuche gestellten Anforderungen entsprechen.

Charakteristik der Essenz: Die Farbe der Essenz ist hellgelblichbraun, der Geruch eigentümlich und der Geschmack bitter und kratzend.

Der Arzneigehalt der Essenz ist gleich $\frac{1}{6}$.

Die Potenzen werden bis zur dritten Decimalverdünnung mit 60%igem, von der vierten an mit 90%igem Alkohol bereitet. Die niederen Potenzen sind bis einschliesslich der vierten Decimalverdünnung in 1 cm dicker Schicht gelb gefärbt.

Litteratur: A. H. Z. LXVIII, pag. 55; LXX, pag. 32. — Hale, N. R., pag. 564; 4. Aufl. II, pag. 308 (Oehme's Uebers., pag. 322). — Allen, IV, pag. 613.

Hydrocyani acidum.

Blausäure.

Ursubstanz: Wässrige Blausäure von 2% HCN-Gehalt.

Beschreibung der Ursubstanz: Die Cyanwasserstoffsäure stellt eine bittermandelähnlich riechende, farblose, klare Flüssigkeit dar, welche beim Verdunsten ohne Rückstand flüchtig ist und blaues Lakmuspapier nicht rötet. Wird die wässrige Blausäure mit Silbernitrat übersättigt, so darf die abfiltrierte Flüssigkeit keinen Bittermandelgeruch mehr besitzen.

Bereitung der Arzneiform: Die wässrige 2%ige Blausäure giebt mit gleichen Teilen Wasser vermischt die zweite Decimalverdünnung.

Charakteristik der Lösung: Werden 10 Gramm der dritten Decimalverdünnung in der vom Deutschen Arzneibuche unter Aqua amygdalarum amararum beschriebenen Weise mit Zehntel-Normal-Silbernitratlösung titriert, so müssen bis zum Eintritt einer bleibenden weisslichen Trübung 1,8 bis 1,85 cm³ Zehntel-Normal-Silbernitratlösung verbraucht werden.

Litteratur: Hartlaub u. Trinks, A. M. L. I, pag. 145. — A. H. Z. XXVI, pag. 82. — Archiv XV, 2, pag. 56. — Allen, V, pag. 1.

Hyoscyamus.

Bilsenkraut.

Stammpflanze: Hyoscyamus niger L. Fam. nat.: Solanaceae.

Vorkommen: Das Bilsenkraut wächst häufig auf Schutt und Gartenland in Europa, Nord- und Mittelasien.

Angewandter Pflanzenteil und Bereitung der Arzneiform: Die frische, ganze, blühende Pflanze wird nach Vorschrift des § 1 zur Herstellung einer Essenz benutzt.

Beschreibung der Pflanze: Das Bilsenkraut muss den im Deutschen Arzneibuche gestellten Anforderungen entsprechen.

Charakteristik der Essenz: Die Bestimmung des Alkaloïdes in der Essenz wird nach Vorschrift des § 15 ausgeführt. Die Farbe der Essenz ist hellbraun, der Geruch widerlich süsslich und der Geschmack nicht charakteristisch.

Der Arzneigehalt der Essenz ist gleich $\frac{1}{2}$.

Die Potenzen werden bis zur dritten Decimalverdünnung mit 60%igem, von der vierten an mit 90%igem Alkohol bereitet. Die niederen Potenzen sind bis einschliesslich der zweiten Decimalverdünnung in 1 cm dicker Schicht gelblich gefärbt.

Litteratur: Hahnemann, R. A. M. L. IV, pag. 29. — Allen, V, pag. 25.

Hypericum.

Johanniskraut.

Stammpflanze: *Hypericum perforatum* L. Fam. nat.: Hypericaceae.

Vorkommen: Das Johanniskraut ist sehr häufig auf Wiesen, Triften und in lichten Wäldern in Europa und Mittelasien.

Angewandter Pflanzenteil und Bereitung der Arzneiform: Die frische, ganze, zur Zeit der Blüte gesammelte Pflanze wird nach Vorschrift des § 3 zur Herstellung einer Essenz benutzt (ad usum internum et externum).

Beschreibung der Pflanze: Das Johanniskraut besitzt eine verzweigte, gelblichweisse Wurzel und aufrechte, bis 50 cm hohe Stengel. Die Stengel sind rundlich, zweiflügelig, oben stark verästelt. Die Blätter sind gegenständig, rundlicheiförmig, sitzend und mit zahlreichen durchscheinenden Punkten (Oelzellen) besetzt. Die Blüten stehen in reichblütigen Ebensträussen, sind goldgelb, ca. 1,5 bis 2 cm im Durchmesser,

fünfblättrig. Die Blumenblätter sind am Rande mit vielen schwarzpurpurnen, knopfförmigen Drüsenhaaren besetzt, welche ein fettlösliches, dunkelpurpurrotes Sekret enthalten.

Charakteristik der Essenz: Die Farbe der Essenz ist dunkelkirschrot, der Geruch nicht charakteristisch und der Geschmack etwas scharf.

Der Arzneigehalt der Essenz ist gleich $\frac{1}{6}$.

Die Potenzen werden bis zur dritten Decimalverdünnung mit 60% igem, von der vierten an mit 90% igem Alkohol bereitet. Die niederen Potenzen sind bis einschliesslich der dritten Decimalverdünnung in 1 cm dicker Schicht rötlich bis gelblich gefärbt.

Litteratur: Hygea V, pag. 485. — A. H. Z. LXXIX, pag. 22. — Allen, Mat. med. V, 53.

Jatropha curcas.

Stammpflanze: *Jatropha curcas* L. Fam. nat.: Euphorbiaceae.

Vorkommen: *Jatropha curcas* wächst in Mittel- und Südamerika und wird in Vanillepflanzungen häufig kultiviert.

Angewandter Pflanzenteil und Bereitung der Arzneiform: Die reifen Samen von *Jatropha curcas* werden nach Vorschrift des § 4 zur Herstellung einer Tinktur benutzt.

Beschreibung der Droge: Die Früchte von *Jatropha curcas* sind kugelig und fleischig, von der Grösse einer Kirsche und schwarzem Aeusseren und enthalten in drei Fächern je einen Samen.

Charakteristik der Tinktur: Die Farbe der Tinktur ist hellgelb, der Geruch nicht spezifisch und der Geschmack etwas scharf.

Der Arzneigehalt der Tinktur ist gleich $\frac{1}{10}$.

Die Potenzen werden mit 90% igem Alkohol bereitet. Die niederen Potenzen sind bis einschliesslich der zweiten Decimalverdünnung in 1 cm dicker Schicht gelblich gefärbt.

Litteratur: Hering, A. A. P., pag. 588. — Allen, V, pag. 182.